

GÖTTINGER MISZELLEN

Beiträge zur ägyptologischen Diskussion

Heft 234

Göttingen 2012

Göttinger Miscellen is a refereed journal

Advisory Board:

Mohamed Sherif Ali, Kairo
Heike Behlmer, Göttingen
Ola El-Aguizi, Kairo
Fayza Haikal, Kairo
Boyo Ockinga, Sydney
Wolfgang Schenkel, Tübingen
Wolfhart Westendorf, Göttingen

recommended abbreviation: GM

ISSN 0344-385X

Herausgegeben von Mitarbeitern
des Seminars für Ägyptologie und Koptologie
der Georg-August-Universität Göttingen

V.i.S.d.P.: Heike Sternberg-El Hotabi

Satz und Layout: Orell Witthuhn

Druck und Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen

Die veröffentlichten Artikel geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder.

Kein Teil des Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, CD-ROM, DVD, Internet oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der Herausgeber reproduziert werden oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Unverbindlicher Einzelverkaufspreis dieses Heftes im Direktbezug:
€ 5.00 zuzüglich Versandkosten

INHALTSVERZEICHNIS

TECHNISCHE HINWEISE	6
KURZBEMERKUNGEN	
Ragheb, Ashraf Abdel-Raouf: Egyptian-style Head from Eastern Harbor of Alexandria	7
Schenkel, Wolfgang: $m=k + \dot{i}ni.tw=f ?$	11
MISZELLEN	
Ahrens, Alexander / Schmitt, Denise: Bemerkungen zu einer unbeachteten Hohlmaßangabe auf einem Steingefäß des Mittleren Reiches aus Grab II der Königsgräber von Byblos....	15
Albrecht, Felix / Rosenau, Malte: Zum Textwert des Papyrus Vaticanus Copticus 9	21
Degreef, Jean Daniel: Pyramid Texts, Temples and Festivals.....	33
Eaton-Krauss, M.: Who commissioned KV 42 and for whom?.....	53
Görg, Manfred: Die Fremdnamen des Fragments Ägyptisches Museum Berlin 21688.....	61
Hinson, Benjamin: Locating the $m^3^c.ty$ – notes on B,8 and 9 of Sinuhe	65
Ilin-Tomich, Alexander: Late Middle Kingdom Stelae Workshops at Thebes.....	69
Manassa, Colleen / Dobbin-Bennett, Tasha: The Natacha Rambova Archive, Yale University.....	85
Sternberg-el Hotabi, Heike: “ <i>Everything goes</i> ”: Bemerkungen zur Totenstele des Hapmenu.....	101
Vachala, Bretislav: Die Stele des <i>wab</i> -Priesters Ptahanch und des Schreibers Ipepi.....	107
Vaelske, Veit: Ein Zeugnis von Tell Basta für die <i>Interpretatio Aegyptiaca</i> der Dioskuren	113

Zum Textwert des *Papyrus Vaticanus Copticus* 9*

von Felix Albrecht und Malte Rosenau

Die folgenden Ausführungen beruhen auf den Arbeiten zur *Editio altera* des Zwölfprophetenbuches (Dodekapropheten) für das Septuaginta-Unternehmen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen.¹ Diese Überarbeitung der Göttinger Ausgabe Joseph Zieglers stellt eine grundlegende Neubearbeitung der erstmals 1943 erschienenen und danach nur unwesentlich veränderten Ausgabe dar. Die wesentlichen Änderungen betreffen eine vollkommen überarbeitete und ergänzte Einleitung, die Berücksichtigung der in den Jahren 1952 und 1961 entdeckten und in das 1. Jahrhundert n. Chr. zu datierenden *Naḥal Ḥever* Rolle 8ḤevXIIgr (Rahlfs-Hs. 943), die Neukollation ausgewählter Textzeugen sowie die Neubewertung der koptischen, altarmenischen und altgeorgischen Überlieferung.

Das Koptische ist für das Dodekapropheten in mehreren Dialekten belegt: Die sahidische Überlieferung (Sa) ist fragmentarisch, die achmimische (Ach) nahezu vollständig und die bohairische (Bo) vollständig erhalten.² Daneben haben wir einen protobohairischen Textzeugen aus dem 4. Jahrhundert n. Chr., namentlich den *Papyrus Vaticanus Copticus* 9, im Folgenden palBo genannt, der, wenn auch in weiten Teilen fragmentarisch, das gesamte Dodekapropheten umfasst. Da eine Edition des Papyrus abgesehen von einer Probeedition zu Agg 2 bislang aussteht³, arbeiteten die Vf. zunächst auf Grundlage von Photographien der Handschrift. Eine Edition des Textes ist von Rodolphe Kasser, Hans Quecke (†) und Nathalie Bosson in Vorbereitung. Auf Anfrage stellte uns Nathalie Bosson in großzügiger Weise eine vorläufige Fassung ihrer Edition zur Verfügung, die bereits eine vorzügliche Ausgabe erkennen lässt. Ihr sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

In kodikologischer Hinsicht handelt es sich bei *P. Vat. Copt.* 9 um ein Papyrusbuch aus sechs Senionen und einem einzelnen Folio als Abschluss. Überdies fehlt das erste Folio der ersten Lage. Ursprünglich dürfte die Handschrift demnach aus 73 Blatt (146 Seiten) bestanden haben, von denen 144 Seiten erhalten sind. In paläographischer Hinsicht haben wir es mit einer durchaus eleganten Schrift eines erfahrenen Schreibers zu tun. Die Verbundenheit einzelner Buchstaben spricht für einen hohen Schreibfluss. Grundsätzlich sind kräftige Vertikalen das Kennzeichen dieser Schrift. Die bislang vorgeschlagene Datierung in das vierte Jahrhundert ist aus paläographischen Gründen durchaus plausibel. Damit ist palBo der älteste, große Teile des Dodekaprophetens überliefernde, koptische Textzeuge.

* Die im Anhang befindliche Reproduktion des *P. Vat. Copt.* 9, p. 73 u. 90 erfolgte mit freundlicher Genehmigung der Biblioteca Apostolica Vaticana, alle Rechte vorbehalten.

1 ZIEGLER, J./ ALBRECHT, F. (Hgg.): *Duodecim prophetae. Editio altera* (Septuaginta. Vetus Testamentum Graecum Auctoritate Academiae Scientiarum Gottingensis editum XIII), Göttingen 2012.

2 Vgl. GROSSOUW, W.: *The Coptic Versions of the Minor Prophets. A Contribution to the Study of the Septuagint* (Monumenta Biblica et Ecclesiastica 3), Rom 1938; ZIEGLER, J.: *Duodecim prophetae* (Septuaginta. Vetus Testamentum Graecum Auctoritate Academiae Scientiarum Gottingensis editum XIII), Göttingen³ 1984, 18–20; ZIEGLER, J.: Beiträge zur koptischen Dodekapropheten-Übersetzung, in: *Bib.* 25 (1944), 105–42.

3 Vgl. KASSER, R., u.a.: *Le second chapitre d'Aggée en bohairique B74*, in: *Orientalia* 61 (1992), 169–204.

Die besondere Nähe zur *Vetus Graeca*⁴

Für die koptische Sprachwissenschaft ist *P. Vat. Copt. 9* von großem Interesse.⁵ Doch auch als Textzeuge für die griechische Dodekapropheten-Überlieferung ist *P. Vat. Copt. 9* außerordentlich bedeutsam: Er bezeugt einen Text, dessen griechische Vorlage eine besondere Nähe zu *Papyrus Washingtonianus* (W) aufweist und damit der *Vetus Graeca*, also dem ursprünglichen Septuagintatext nahe steht.⁶ Frank Feder hat diese Tatsache in einem Aufsatz zum Textwert des *P. Vat. Copt. 9* auf Grundlage von Agg 2 hervorgehoben:⁷

„PalBo vertritt einen Text, der ohne Zweifel unabhängig von Sa-Ach und Bo ist [...]. Wenn ein Textzusatz oder eine Auslassung überliefert wird, dann scheint palBo gr. W nahe zu stehen [...]. Man kann also – mit der gebotenen Vorsicht – vermuten, daß palBo, wie gr. W, der ursprünglichen Textform der LXX näher steht als Sa-Ach oder Bo und so die Erwartungen der Textkritik an ihn zu erfüllen scheint.“

Die von Feder noch mit Vorsicht geäußerte Vermutung einer besonderen Nähe des palBo zur *Vetus Graeca* bestätigt sich an zahlreichen Textstellen. Ein überzeugendes Beispiel ist der Anfang des Sacharjabuches, eine Stelle, an der die griechischen Hauptunzials hexaplarischen Einfluss zeigen, während palBo und W in eindrücklicher Weise einen unrezensierten Septuagintatext bieten:

Zach 1,3 lautet im masoretischen Text: **וְאָמַרְתָּ אֲלֵהֶם כֹּה אָמַר יְהוָה זְבַאֹת שׁוּבוּ אֵלַי נְאֻם יְהוָה זְבַאֹת** : „Und du sollst zu ihnen sagen: So spricht der Herr Zebaoth: Kehrt um zu mir! Ausspruch des Herrn Zebaoth, und ich werde mich zu euch umkehren, spricht der Herr Zebaoth“. Das Hebräische verwendet dreimal den Ausdruck **יְהוָה זְבַאֹת** („der Herr Zebaoth“). Die Septuaginta hingegen lässt den Ausdruck an zweiter Stelle aus und formuliert ihn an dritter Stelle um: **καὶ ἐρεῖς πρὸς αὐτοῦς „τάδε λέγει κύριος παντοκράτωρ ἔπιστρέψατε πρὸς με [Auslassung], καὶ ἐπιστραφήσομαι πρὸς ὑμᾶς, λέγει κύριος“** („Und du sollst zu ihnen sagen: „So spricht der Herr Pantokrator: ‚Kehrt um zu mir!‘“ „Und ich werde mich zu euch umkehren, spricht der Herr“). Rahlfs-Hanhart und Ziegler folgen in ihren Editionen hier W in ihrer Herstellung des ältesten erreichbaren Septuagintatextes. Die übrigen griechischen Hauptunzials bezeugen einen dem Hebräischen näherstehenden Text und zeigen damit hexaplarischen Einfluss.⁸ Nach **ἐπιστρέψατε πρὸς με** bieten sie einen Zusatz in Entsprechung zum hebräischen **וְאָמַרְתָּ יְהוָה זְבַאֹת** („Ausspruch des Herrn Zebaoth“): Insbesondere der

4 Unter *Vetus Graeca* ist im Folgenden der älteste erreichbare Septuagintatext, auch ‚Old Greek‘ (OG) genannt, zu verstehen.

5 Vgl. KASSER, R.: *Le Pap. Vat. Copto 9, Codex des Petits Prophètes. Notes préliminaire sur la variété subdialectale B74 de ce témoin «Bohâïrique ancien»*, IV^e s., in: RASSART-DEBERGH, M. (Hg.): *Actes du IV^e Congrès Copte. Louvain-la-Neuve, 5–10 septembre 1988* (PIOL 41), Louvain-la-Neuve 1992, 64–73.

6 Zu Codex W vgl. DE TROYER, K.: *The Freer Twelve Minor Prophets Codex – A Case Study: The Old Greek Text of Jonah, Its Revisions, And Its Corrections*, in: HURTADO, L.W. (Hg.): *The Freer Biblical Manuscripts. Fresh Studies of an American Treasure Trove (Text-critical studies 6)*, Leiden u.a. 2006, 75–85. In ihrem Beitrag bestätigt de Troyer die Einschätzung Zieglers (und Sanders, s.u. Anm. 10), dass W der *Vetus Graeca* (Old Greek) besonders nahe steht: „In sum, the text of the book of Jonah copied by the first scribe of the Freer Minor Prophets Codex firmly stands in the tradition of the Old Greek. The second hand also stands in the same Old Greek tradition. Several of his or her corrections could be seen as reflecting a text closer to the Hebrew text. These corrections, however, do not reflect a systematic revising of the Old Greek text in the direction of MT“ (ebd. 85).

7 Vgl. FEDER, F.: *Der Papyrus Vatican Copto 9 und die bohairische Version der Prophetenbücher*, in: BELTZ, W. u.a. (Hgg.): *Sprache und Geist. Peter Nagel zum 65. Geburtstag* (Hallesche Beiträge zur Orientwissenschaft 35), Halle 2003, 113–31, hier 124f.

8 Vgl. ZIEGLER, J.: *Duodecim prophetae*, 119–33. Zach 1,3 ist für Ziegler ein Musterbeispiel für das Auseinandergehen von A-Text und B-Text, wobei der B-Text an dieser Stelle hexaplarisch beeinflusst ist, vgl. ebd. 133.

Cod. Vat. Gr. 1209 (B) bezeugt dabei die wörtliche Übersetzung κύριος τῶν δυνάμεων für das hebräische תְּהִיָּה לַיהוָה אֱלֹהֵינוּ; ein ganz ähnliches Korrelat finden wir in dem Syntagma <κύριος> (אֱלֹהֵינוּ) τῶν δυνάμεων der Handschrift 943. Der *Cod. Venetus* (V) hingegen bietet im Sinne der Septuaginta κύριος παντοκράτωρ. PalBo stimmt hier mit dem Text von W überein: οὐνοσθε ἐκείνου κτισθῆναι καὶ τῆς γῆς καὶ τοῦ ὕδατος καὶ τῶν ἀνέμων καὶ τῶν ζώων καὶ τῶν ἄνθρωπων καὶ πάντων τῶν κτισμάτων. „Und du sollst zu ihnen sagen: „So spricht der Herr Pantokrator: ‚Kehrt um zu mir!‘“ „Und ich werde mich zu euch umkehren“, spricht der Herr“). Die folgende Übersicht zeigt die Unterschiede im synoptischen Vergleich:

1	תְּהִיָּה לַיהוָה		
	παντοκράτωρ		ABQSV W palBo LC = LXX (Ra-Ha, Zi)
	[τῶν δ]υνάμεων		943 ≈ ℳ
	—		Bo
2	תְּהִיָּה לַיהוָה אֱלֹהֵינוּ		אֱלֹהֵינוּ לַיהוָה אֱלֹהֵינוּ + Syh
	—		QW palBo = LXX (Ra-Ha, Zi)
	λέγει κύριος		S ^v cf. ℳ
	λέγει κύριος παντοκράτωρ		S* Ach cf. ℳ
	λέγει κύριος τῶν δυνάμεων		AB LC 943 ⁹ ≈ ℳ
3	אֱמַר יְהוָה	תְּהִיָּה לַיהוָה	אֱמַר יְהוָה + Syh
	λέγει κύριος	—	W palBo = LXX (Ra-Ha, Zi)
	—	—	V Ach
	λέγει κύριος	παντοκράτωρ	AQ Bo cf. ℳ
	λέγει κύριος	τῶν δυνάμεων	BS LC ≈ ℳ
	εἶπεν <κύριος> (אֱלֹהֵינוּ)	τῶν δυνάμεων	943

P. Washingtonianus (W) ist neben der *Naḥal Ḥever* Rolle (943) der älteste griechische Textzeuge für das Dodekapropheton: 943 überliefert eine rezenensionell an den protomasoretischen Text angepasste Textform, die sich als ‚Palästinischer Text‘ bezeichnen lässt. Unter den Kirchenvätern bezeugt Justin der Märtyrer (100–165 n. Chr.) ebendiesen Bibeltext, der seine Spuren auch in den neutestamentlichen Zitaten aus dem Dodekapropheton hinterlassen zu haben scheint. Nach Dominique Barthélemy trägt dieser Rezenensionstyp die Bezeichnung καίγε-Rezenension.¹⁰

Auch W trägt die Merkmale einer rezenensionellen Bearbeitung im Hinblick auf das Hebräische. Jene rezenensionelle Bearbeitung von W ist vorhexaplarischer Natur.¹¹ Verglichen mit 943 treten die Rezenensionselemente allerdings in weitaus geringfügigerem Maße auf: Der Herausgeber von W, Henry A. Sanders, spricht von 33 Stellen.¹² Explizit verweist Sanders auf das folgende

9 943: [ἐπιστρέψατε πρὸς με, λέγει] <κύριος> (אֱלֹהֵינוּ) τῶν δυνάμ[εων].

10 Vgl. BARTHÉLEMY, D.: Les devanciers d'Aquila. Première publication intégrale du texte des fragments du Dodecapropheton. Trouvés dans le désert de Juda, précédée d'une étude sur les traductions et rezensensionelles grecques de la Bible réalisées au premier siècle de notre ère sous l'influence du rabbinat Palestinien (VTS 10), Leiden 1963.

11 Vgl. ZIEGLER, J.: Duodecim prophetae, 33: „Zunächst ist zu betonen, daß diese Übereinstimmungen mit dem hebr. Text nicht auf hexaplarische Beeinflussung zurückgehen; dies geht schon daraus hervor, daß W nicht die asterisierten Stellen, die öfters sogar in B und S eingedrungen sind [...], kennt, oder, falls W fehlende Teile nach dem hebr. Text auffüllt, daß diese eine von der hexaplarischen Form abweichende Textgestalt aufweisen“.

12 Vgl. SANDERS, H.A./SCHMIDT, C. (Hgg.): The Minor Prophets in the Freer Collection and the Berlin Fragment of Genesis (University of Michigan Studies. Humanistic Series 21), New York u.a. 1927, 25: „we find 33 instances of rather definite accomodation to the Hebrew text“.

Dutzend an Lesarten, das er einer näheren Begutachtung unterzieht: Am 4,4; 8,3; Mich 1,16; Ioel 3,4; Abd 19; Ion 4,1; Nah 3,18; Hab 2,9; 3,1; Soph 3,10; Zach 3,5; 14,17. Barthélemy untersucht immerhin 28 der von Sanders genannten Hebraismen erster, zweiter (und dritter) Hand in W.¹³ Die Unterscheidung der insgesamt drei Hände in W ist wichtig, weil insbesondere die zweite und dritte Hand hebraisierenden Einfluss zeigen. Somit ist in der Neubearbeitung des Dodekaprophetens die Notation von W präzisiert worden: Korrekturen erster Hand werden mit W^e notiert; dem korrespondiert ein W* zur Bezeichnung der ursprünglichen Lesart. Korrekturen zweiter und dritter Hand werden mit W^{m2} und W^{m3} gekennzeichnet; das Kürzel ‚m‘ nimmt Sanders Nomenklatur auf. Sanders unterscheidet in seiner Ausgabe drei Hände: ‚man(us) 1‘ meint die Grundschrift, ‚man(us) 2‘ und ‚man(us) 3‘ bezeichnen spätere Korrektoren. An den nicht rezenionell bearbeiteten Stellen ist W im Großen und Ganzen Zeuge des ‚Alexandrinischen Textes‘, dessen Hauptrepräsentanten die Unzialen A (*Cod. Alexandrinus*) und Q (*Cod. Marchalianus*) sind. Auch das Bohairische – und mit Einschränkung die sahidische und achmimische Überlieferung – zählen zur alexandrinischen Gruppe.

Das Verhältnis zum Papyrus Washingtonianus (W)

Nachdem eine besondere Nähe von *P. Vat. Copt. 9* zu *P. Washingtonianus* als erwiesen gelten kann, ist das Verhältnis beider Zeugen zueinander zu bestimmen. Dabei ist die Nähe unseres Textzeugen zur *Vetus Graeca* zu überprüfen, und zugleich der Frage nachzugehen, ob palBo hebraisierenden Einfluss zeigt. Methodisch ist daher folgendermaßen zu verfahren: Die Stellen, an denen W hebraisierenden Einfluss zeigt, müssen mit palBo verglichen werden. Nur so wird ersichtlich, in welchem Verhältnis palBo zu W steht und welchen Textwert palBo besitzt. Selbstverständlich erlaubt ein solch eklektischer Vergleich keine uneingeschränkten Rückschlüsse auf den grundsätzlichen Charakter eines Textzeugen, dennoch lässt sich eine Tendenz erkennen. Diese Vorbehalte gründen auf der Beobachtung, dass W in keiner Weise systematisch rezensiert worden zu sein scheint und natürlich prinzipiell Gleiches für palBo gelten kann. Wir wollen nunmehr drei Stellen näher beleuchten, an denen W hebraisierenden Einfluss zeigt, um den Textwert von palBo zu ergründen:

Hab 3,1: Während W mit dem Zusatz ὑπὲρ τῶν ἀγνοιῶν eine hebraisierende Lesart bezeugt¹⁴, geben palBo und Bo exakt den Wortlaut der Septuaginta wieder.

Ⲙ: תְּפִלָּה לְתַבְרִיק הַנְּבִיא עַל שְׁגִיגוֹת

LXX: Προσευχὴ Ἀμβρακούμ τοῦ προφήτου μετὰ ᾠδῆς.

W: Προσευχὴ Ἀμβρακούμ τοῦ προφήτου μετὰ ᾠδῆς ὑπὲρ τῶν ἀγνοιῶν.

palBo: †ΠΡΟΣΕΥΧΗ ΝΤΕ ΑΜΒΑΚΟΥΜ ΠΠΡΟΦΗΤΗΣ ΝΕΜ ΟΥΓΩ.Α.Η.¹⁵ („Das Gebet Habakuks, des Propheten, mit Ode“).

Soph 3,10: W* und eine Reihe von Unzialen (BSV L Bo AchSa) bieten ein Äquivalent zum hebräischen עֲתָרִי בְּתַפִּילֵי.¹⁶ Einige Textzeugen, unter anderem die Syrohexapla, asterisieren diesen

13 Vgl. BARTHÉLEMY, D.: Devanciers, 240-242. Die untersuchten Stellen sind: Am 4,2.4.5; 6,2; 8,3; Mich 7,3.4; Ioel 1,17; 4,4; Abd 7.11.19; Ion 4,1; Nah 3,7.17.18; Hab 1,7.16; 2,9; 3,1; Soph 1,1; 3,3.10.13; Zach 2,12; 3,1; 10,4; 12,2. – Nah 3,18 handelt es sich um einen Hebraismus dritter Hand.

14 Vgl. die hexaplarische Überlieferung z.St., die für μετὰ ᾠδῆς Äquivalenzübersetzungen in Übereinstimmung mit dem Hebräischen kennt: Aquila, Symmachus und die Quinta bezeugen ἐπὶ ἀγνοημάτων und Theodotion ὑπὲρ τῶν ἀκουσιασῶν.

15 Das Bo z.St. entspricht dem palBo.

16 Vgl. Symmachus, der mit πέραθεν ποταμῶν Αἰθιοπίας ἰκετεύοντά με τέκνα τῶν διεσκορπισμένων ὑπ' ἐμοῦ

Zusatz. PalBo hingegen kennt den (prä-)hexaplarischen Zusatz nicht.

MT: מעבֿר לַנְּהַר־כּוֹשׁ עֲתָרִי בַת־פּוֹצִי יוֹבְלוֹן מִנְחָתִי

LXX: ἐκ περάτων ποταμῶν Αἰθιοπίας οἴσουσιν θυσίας μοι.

W*: ἐκ περάτ[ων] ποταμῶν Αἰθιοπίας δεόμενοι μου ἐν τοῖς διεσκορπισμένοις οἴσουσιν θυσίας μοι.¹⁷

palBo: ἰσχυρεν τι μηρ ἠλιαρωου ἰτε ἰεχιοπια. ογοσε εγγεν φωφωφωγωι ηη.¹⁸
(„Von den Ufern der Flüsse Äthiopiens. Und sie werden mir Opfer bringen“).

Zach 14,17: W und die lukianische Rezension bezeugen am Versende von Zach 14,17 einen Zusatz nach dem Hebräischen¹⁹, den palBo und Bo nicht kennen. Der masoretische Text liest לֹא יִהְיֶה הַגֶּשֶׁם עֲלֵיהֶם („und kein Regen wird über diesen sein“), während die Septuaginta das Versende mit καὶ οὗτοι ἐκείνοις προστεθήσονται („auch diese werden jenen hinzugefügt werden“) übersetzt. W und die lukianische Rezension (L) bieten im Anschluss daran den Zusatz καὶ οὐκ ἔσται ἐπ’ αὐτοὺς (αὐτοῖς W) ὑετός („und kein Regen wird über diesen sein“).

Möglicherweise lässt sich die Septuagintawiedergabe aus einer Verlesung des Hebräischen erklären, so dass sowohl W als auch L eine Dublette aus verlesener hebräischer Lesart und am Hebräischen korrigierter Lesart bieten: Zunächst ist festzuhalten, dass die Septuaginta das hebräische וְיִהְיֶה הַגֶּשֶׁם עֲלֵיהֶם („und nicht wird über diese der Regen kommen“) positiv wiedergibt: καὶ οὗτοι ἐκείνοις προστεθήσονται („und diese werden jenen hinzugefügt werden“). Ebendies gilt nun aber für eine ganz ähnliche Phrase, die uns im Folgevers Zach 14,18 begegnet: Die Septuaginta übersetzt das hebräische וְיִהְיֶה הַמַּגָּפָה עֲלֵיהֶם („und nicht wird über diese die Plage kommen“) positiv mit καὶ ἐπὶ τούτοις ἔσται ἡ πτώσις („und über diese wird der Fall kommen“), indem sie den Vers anscheinend im Sinne von: „und wird nicht über diese die Plage kommen?“ auffasst.²⁰ Auf diese Weise könnte die Septuaginta auch unsere fragliche Stelle Zach 14,17 verstanden haben. Der Rest würde dann mit Wilhelm Rudolph auf eine Verlesung von הגשם in eine Form der Wurzel נגג zurückgehen, aus der sich eine Wiedergabe mit griechischem προστιθέναι erklären ließe.²¹

MT: וְיִהְיֶה אֲשֶׁר לֹא־יֵעֲלֶה מֵאֵת מַשְׁפַּחַתוֹ הָאֶרֶץ אֶל־יְרוּשָׁלַם לְהַשְׁתַּחֲוֹת לְמֶלֶךְ יְהוָה כְּבָאוֹת לֹא־עֲלֵיהֶם
:יִהְיֶה הַגֶּשֶׁם

LXX: καὶ ἔσται ὅσοι ἐὰν μὴ ἀναβῶσιν ἐκ πασῶν τῶν φυλῶν τῆς γῆς εἰς Ἱερουσαλὴμ τοῦ προσκυνῆσαι τῷ βασιλεῖ κυρίῳ παντοκράτορι, καὶ οὗτοι ἐκείνοις προστεθήσονται.

W: καὶ ἔσται ὅσοι ἐὰν μὴ ἀναβῶσιν ἐκ πασῶν τῶν φυλῶν τῆς γῆς εἰς Ἱερουσαλὴμ τοῦ

ἐνέγκωσι δῶρον ἐμοί desgleichen einen Zusatz in Übereinstimmung mit dem Hebräischen bietet.

17 W ist an dieser Stelle verbessert worden, vgl. SANDERS, H.A./SCHMIDT, C.: Minor Prophets, 202: „W man 1 inserts δεόμενοι μου ἐν τοῖς διεσκορπισμένοις, but it is omitted by the same hand or the diorthotes through dots placed over each letter“. – Sanders Beschreibung ist missverständlich: W* bietet regulär diesen Passus, der – von welcher Hand dürfte sich wohl kaum mit Gewissheit sagen lassen – durch Punkte über der Zeile (nicht über jedem Buchstaben) als zu tilgen gekennzeichnet ist.

18 Vgl. Bo: ἰσχυρεν τι μηρ ἠλιαρωου ἰτε ἠεολωω. ἰηλωποου εροι den ηαχωρ εβολ. σεημη ηη ηεληωωωωωωωωωω („Von den Ufern der Flüsse Äthiopiens werde ich sie empfangen in meinen Zerstreuungen. Sie werden mir Opfer bringen“).

19 Vgl. die hexaplarische Überlieferung z.St., die für μετὰ ᾠδῆς Äquivalenzübersetzungen in Übereinstimmung mit dem Hebräischen kennt: Aquila, Symmachus und die Quinta bezeugen ἐπὶ ἀγνομάτων und Theodotion ὑπὲρ τῶν ἀκουσιασῶν.

20 GELSTON, A. (Hg.): The Twelve Minor Prophets (Biblia Hebraica quinta editione cum apparatu critico novis curis elaborato 13), Stuttgart 2010, 148* nennt dies treffend: „an interrogative negative replaced by the positive counterpart“.

21 Vgl. RUDOLPH, W.: Haggai, Sacharja 1–8, Sacharja 9–14, Maleachi. Mit einer Zeittafel von Alfred Jepsen (Kommentar zum Alten Testament XIII/4), Gütersloh 1976. Anders A. GELSTON a.a.O.

προσκυνῆσαι τῷ βασιλεῖ κυρίῳ παντοκράτορι, καὶ οὗτοι ἐκεῖνοις προστεθήσονται[1], καὶ οὐκ ἔσται ἐπ’ αὐτοῖς ὑετός.

palBo: εσεωωπι λε νηη τη[ρογ ητε] πικασι νηη [ε]τε ηενηογ εογ[ωωτ λη] βεν ἱερογ[ε]λανημ ηπος πογ[ρο] παντοκρατωρ εγ[ε]νηη ηηαῖ ζωογ [ε]ιχε[η] ηη. („Es soll aber geschehen, dass alle der Erde, die nicht kommen, um in Jerusalem den Herrn, den König Pantokrator anzubeten, dass auch diese jenen hinzugefügt werden“).

Hinter der in *P. Vat. Copt. 9* bezeugten altbohairischen Version des Dodekaprophetens steht demnach eine griechische Vorlage, die frei von hexaplarischen Einflüssen zu sein scheint. Diese Vorlage weist anders als *P. Washingtonianus* keine prähexaplarischen Angleichungen an das Hebräische auf.²² Damit steht unser Textzeuge allem Anschein nach der *Vetus Graeca* besonders nahe. Dies dürfte das Paläobohairische zu einer wichtigen Größe im Rahmen der Rekonstruktion der ältesten erreichbaren Textgestalt des griechischen Dodekaprophetens machen.

Das Verhältnis zum Sahidischen und Achmimischen

Auffällig ist an den von Barthélemy untersuchten 28 Stellen das Zusammengehen von W/W^{m2}/W^{m3} mit der sahidischen sowie der vom Sahidischen abhängigen achmimischen Tradition.²³ In der Hälfte der Fälle (14mal) stimmen AchSa und W/W^{m2}/W^{m3} überein.²⁴ Da sowohl Ach als auch Sa für das Dodekapropheton nicht vollständig überliefert sind, handelt es sich bei zwei Dritteln der Fälle (9mal) um Stellen, an denen entweder Ach oder Sa mit W/W^{m2}/W^{m3} korrespondieren. Ein neuerlicher Vergleich von W mit der koptischen Tradition unter Berücksichtigung von palBo ergibt an den untersuchten Stellen eine Reihe notwendiger Änderungen. Drei Beispiele seien genannt:

Nah 3,18:	ⲙ:	כָּשׁוּ עִמָּךְ עַל־הַהָרִים אִין מְקַבֵּל
	LXX:	ἀπῆρεν ὁ λαός σου ἐπὶ τὰ ὄρη, καὶ οὐκ ἦν ὁ ἐκδεχόμενος
	palBo:	ογοζε λωφε ηαχ ηχε ηεμηω ειχεη ηητωογ ογοζε ηεμηη ηετωογωτ ηε
	Ach:	λημειωθε βωκ λχπ ητωγεῖ λογ ηεμη ηετηλα(γ)ζογ λζογη
	Sa:	unpubliziert (Paris, BnF, Copte 129 ³ , f. 222)
	Ziegler ³ 1984:	ὁ ἐκδεχ.] + <καὶ ο συν>αγων W (del. ὁ ἐκδεχ.); colligens (eos) AchSa: cf. ⲙ↓
	Ziegler-Albrecht 2012:	ὁ ἐκδεχόμενος palBo Bo] + <καὶ ο συν>αγων W; ο συναγων W ^{m3} AchSa: cf. ⲙ↓

22 Eine Beziehung des palBo zur palästinischen καίγε-Rezension besteht in keiner Weise. Einige Beispiele mögen dies veranschaulichen: Mich 4,4; Ion 3,8: ἕκαστος LXX palBo Bo (φογμα φογμα)] ἀνὴρ 943; Justin. Vgl. ⲙ: ⲱⲗ. — Mich 4,4 vgl. Zach 1,4 *passim* κύριος παντοκράτωρ LXX palBo Bo (μηος παντοκρατωρ)] κύριος τῶν δυνάμεων 943; Justin. Vgl. ⲙ: ⲉⲛ ⲟⲛⲟⲙⲁⲧⲓ ⲑⲉⲟⲩ ⲁⲩⲧⲱⲛ LXX palBo Bo] ἐν ὄνοματι θεοῦ αὐτῶν 943; ἐν ὄνοματι θεῶν αὐτῶν Justin. Vgl. ⲙ: ⲉⲛ ⲟⲛⲟⲙⲁⲧⲓ ⲑⲉⲟⲩ ⲁⲩⲧⲱⲛ ⲉⲛ ⲟⲛⲟⲙⲁⲧⲓ ⲑⲉⲟⲩ ⲁⲩⲧⲱⲛ.

23 Barthélemy vermutet, der Ursprung in den Gemeinsamkeiten von W und AchSa beruhe auf einer gemeinsam genutzten Tradition, namentlich der R-Quinta-Rezension: »Il semble donc bien que ce soit à elle qu’avaient été empruntées les gloses et corrections “hébraïssantes” de l’exemplaire sur lequel W fut copié et sur lequel les versions coptes de Haute-Égypte furent vraisemblablement recensées« (BARTHÉLEMY, D.: Devanciers, 243).

24 Ha 2,9 (BARTHÉLEMY, D.: Devanciers, 240, Beispiel Nr. 13) ist aus der Wertung zu nehmen, da hier W ohne Rückhalt im Koptischen gegen LXX steht; Ziegler notiert Ach(vid.) und beruft sich damit auf eine sehr fragwürdige Konjektur Grossouws z.St.

- Ion 4,1:** ℣: לְיָדָי לֹא-יִנְיָהוּ רַעַךְ הַרְגִּילָהּ הַחַיִּי רַחֵם
- LXX: καὶ ἐλυπήθη Ἰωνᾶς λύπην μεγάλην καὶ συνεχύθη
- palBo: ΑΠΗΤΥ Α.Ε ΗΨΩΝΑ ΜΚΑΣ ΗΒΡΗΪ ΒΕΝ ΟΥΝΙΩΥΪ ΠΕΜΚΑΣ ΗΖΗΤ
- ΟΥΟΩΕ ΑΥΟΟΩ
- Ach: ΛΟΥ [ΑΦ]ΛΥΠΕΙ ΗΣΕ ΪΩΝΑΣ [ΣΗ] ΟΥΝΑΣ ΠΛΥΠΗ ΛΟΥ ΑΦ[Μ]ΚΑΣ
- ΗΖΗΤ
- Sa: ΛΥΩ ΑΦΛΥΠΕΙ ΠΣΙ ΪΩΝΑΣ ΣΗ ΟΥΝΟΣ ΠΑΥΠΕΙ ΛΥΩ ΑΦΜΚΑΣ ΠΖΗΤ
- Ziegler ³1984: καὶ συνεχύθη] κ. συνεθυμησεν W*; κ. ηθυμησεν W^c
- Sa(vid.): cf. Iust. Dial 107,3↓; *et maestus factus est* La^c; >
- 764 Ach(vid.) Bo Aeth^p
- Ziegler-Albrecht 2012: καὶ συνεχύθη palBo] καὶ συνεθυμησεν W; καὶ ηθυμησεν
- 943 W^{m2}: cf. Iust. Dial 107,3↓; *et maestus factus est* La^c; >
- 764 Bo Aeth^p
-
- Hab 1,16:** ℣: כִּי בְהִמָּה שָׂמֵן הִלְקִי וַיִּמְכַּרְהוּ בְרָאָה
- LXX: ὅτι ἐν αὐτοῖς ἐλίπανε μερίδα αὐτοῦ, καὶ τὰ βρώματα αὐτοῦ ἐκλεκτά
- palBo: ΧΕ ΗΒΡΗΪ ΗΖΗΤΣ ΑΘΡΕΝΕΥΤΟΪ ΚΕΗ ΝΕΜ ΝΕΥΣΡΗΟΥΪ ΕΥΣΟΥΠ
- Ach: ΧΕ ΑΥΑΜΕΡΙΣ ΛΩΕΙ ΗΖΗΤΟΥ ΛΟΥ ΝΕΥΣΠΟΥΩΜΕ ΣΕΣΑΠΠ
- Sa: lac.
- Ziegler ³1984: ἐλίπανε (-van 106; + την L) μερ.] ελιπανθη μερις W^c: cf.
- ℣; *multiplicata est* μερις Co
- Ziegler-Albrecht 2012: ἐλίπανε (-van 106; + την L) μερίδα W palBo] ελιπανθη
- μερις W^{m2}: cf. ℣; ελιπανθη αρτος 943

Zu Am 4,2,4 ist palBo aufgrund seiner Lückenhaftigkeit nicht auswertbar. Mi 7,3 und Obd 7 geht palBo mit der Septuaginta gegen W und AchSa, Am 4,5 mit der Septuaginta gegen W, Sa, ℣ und Am 8,3 schließlich mit der Septuaginta gegen W und Sa. Nah 3,17 gehen palBo und Bo mit der Septuaginta gegen W und Ach, cf. ℣.

Das Paläobohairische als wichtiger textkritischer Faktor

An all diesen Stellen bezeugt palBo die *Vetus Graeca*. Allerdings kann die Nähe oder Ferne einer Lesart zum Hebräischen niemals mechanisches Kriterium für die Ursprünglichkeit einer Lesart sein: Dies bildet die eigentliche Schwierigkeit bei der Textkonstitution im Dodekapropheton. Ziegler bemerkt dazu:

„Wenn mit ℣ übereinstimmende Lesarten von nur wenigen Zeugen überliefert sind, dann ist immer genau zu untersuchen, ob hier eine nachträgliche Korrektur auf Grund von ℣ (über die Hexapla) vorliegt. Besondere Beachtung verdient der Pap. W, der an Alter alle überragt. Mit Recht hat ihm Rahlfs eine bevorzugte Stellung eingeräumt.“²⁵

An Stellen, bei denen es zwischen einer mit dem Hebräischen und einer mit dem Griechischen übereinstimmenden Lesart zu entscheiden gilt, wird palBo zu einem textkritisch wichtigen Faktor: In solchen Fällen spricht das Zusammengehen von W mit palBo für die Ursprünglichkeit einer Lesart. Ziegler nennt vier Stellen, an denen sich Rahlfs mit W gegen die übrige Überlieferung für eine dem Hebräischen näherstehende Lesart entschieden hat.²⁶ Nach dem genannten

²⁵ ZIEGLER, J.: Duodecim prophetae, 132

²⁶ Vgl. ebd.

Kriterium des Zusammengehens von W mit palBo sind die folgenden Textstellen überprüft und zum Teil neu bewertet worden:

Nah 3,7:	Ⲙ: יהיה כְּרִאֵי־הַדּוֹד מִמֶּנּוּ
	LXX: καὶ ἔσται πᾶς ὁ ὀρών σε ἀποτηθήσεται ἀπὸ σοῦ
	Rahlfs-Hanhart 2006: ἀποτηθήσε<ται> W [†] (cf. Os. 7 ₁₃)] καταβήσεται rel.
	Ziegler ³ 1984: καταβήσεται] ἀποτηθήσεται W Ach Bas.N. ^{mg} = Ⲙ↓
	Ziegler-Albrecht 2012: καταβήσεται palBo] ἀποτηθήσεται 943 W Ach Bas.N. ^{mg} Ra. = Ⲙ↓

Die Übereinstimmung von palBo mit LXX gegen die hebraisierende Lesart von 943, W und Ach zeigt, dass die Entscheidung Zieglers korrekt ist.

Zach 3,1:	Ⲙ: וְיָצַא נִיחָיִים וְשֵׁשׁ הַכֹּהֵן הַגְּדוֹלִים
	LXX: καὶ ἔδειξέ μοι Ἰησοῦν τὸν ἱερέα τὸν μέγαν
	Rahlfs-Hanhart 2006: εδειξεν μοι W [†] = Ⲙ] + κυριος rel.
	Ziegler ³ 1984: μοι W Ach Iust. ⊖ = Ⲙ] + κυριος rel. (Or.XIII49Lo. Eus. dem. et c. Marc. I 2,4,9 Cyr.) ²⁷
	Ziegler-Albrecht 2012: μοι W palBo Ach Iust. = Ⲙ] + κυριος rel. (Or.XIII49Lo. Eus.dem. et c. Marc. I 2,4,9 Cyr.)

Hier bieten palBo und W einen Text, der dem Hebräischen näher steht, dabei aber die *Vetus Graeca* repräsentiert: Die griechische Tradition bezeugt hier mit Ausnahme von W und Justin den Zusatz κύριος, der sich leicht als christliche Interpolation aufgrund des direkt darauffolgenden Namens Ἰησοῦς verstehen lässt. Hier sind sowohl Rahlfs als auch Ziegler ganz zu Recht der W-Lesart gefolgt, die an dieser Stelle den im Einklang mit dem Hebräischen stehenden ursprünglichen Septuagintatext bezeugt. Sollten W, das Achmimische und Justin auch in dem Verdacht stehen, einen hebraisierten Text zu bieten, so gilt doch dies – wie die vorige Untersuchung gezeigt hat – nicht für palBo. Somit wird palBo an dieser Stelle zum wichtigsten Zeugen für den Septuagintatext.

Zach 4,3:	Ⲙ: וְשֵׁנַיִם יָתִים עָלְיָהּ אֶחָד מִיַּמִּין הַגְּדוֹלָה אֶחָד עַל-שְׂמאלָהּ
	LXX: καὶ δύο ἑλαίαι ἐπάνω αὐτῆς, μία ἐκ δεξιῶν τοῦ λαμπαδίου αὐτῆς καὶ μία ἐξ εὐωνύμων
	Rahlfs-Hanhart 2006: λαμπαδιου W [†] = Ⲙ] + αυτης rel.
	Ziegler ³ 1984: λαμπαδίου W 544 Sa Aeth ^P Arm Hi. = Ⲙ] + αυτης rel.
	Ziegler-Albrecht 2012: λαμπαδίου αὐτῆς palBo] om. αυτης W 544 Sa Aeth ^P Arm Hi. = Ⲙ ²⁸

Zweifelsohne hat Rahlfs den Wert von W überschätzt. Die griechische Tradition bezeugt hier im Einklang mit palBo den ursprünglichen Septuagintatext. Die unter rezensionellem Einfluss stehenden Textzeugen W und Sa bieten hingegen eine Angleichung an Ⲙ. Dass in W und Sa

²⁷ Origenes, *Selecta in Psalmos*, Ps 108[109] ed. K.H.E. Lommatzsch vol. XIII, Berlin 1842, 49; Euseb, *Demonstratio Evangelica* IV,17,9 ed. I.A. Heikel (GCS 23), Leipzig 1913, 197; Euseb, *Contra Marcellum* I,1,2 ed. E. Klostermann (GCS 14), Leipzig 1906, 9; Cyprian, *Testimonia* II,13 ed. W. Hartel (CSEL 3/1), Wien 1868, 78.

²⁸ Zach 4,3c (καὶ μία ἐξ εὐωνύμων) ist in palBo ohne parataktisches καὶ angeschlossen; dies entspricht einer grundsätzlichen Eigenart von palBo – im Vergleich zu Bo, das die griechischen Konjunktionen im Allgemeinen wörtlich wiederzugeben pflegt – καὶ unregelmäßig zu übersetzen.

eine sekundäre Angleichung und nicht etwa der ursprüngliche Septuagintatext vorliegt, deutet das Auseinandergehen von W und palBo an. Auch hier ist palBo wieder wichtiger Zeuge für die *Vetus Graeca*.

- Zach 4,5:** ℣: וַיַּעַן הַמַּלְאָךְ הַדְּבָר בִּי וַיֹּאמֶר אֵלַי
 LXX: καὶ ἀπεκρίθη ὁ ἄγγελος ὁ λαλῶν ἐν ἔμοι καὶ εἶπεν πρὸς με
 Rahlfs-Hanhart 2006: πρὸς με W^{rau}. = ℣] > A¹, + λεγων rel.
 Ziegler ³1984: πρὸς με W⁷ 538 AchSa Arm Didymus p. 628 Hi. = ℣] >
 A¹ Ath.II557; + λεγων rel.
 Ziegler-Albrecht 2012: πρὸς με W⁷ 538 palBo AchSa Arm Didymus p. 628 Hi. =
 ℣] > A¹ Ath.II557; + λεγων rel.

An dieser Stelle bezeugen W und palBo den ursprünglichen Septuagintatext. Die Entscheidungen von Rahlfs und Ziegler sind insofern nicht zu beanstanden. Das Zusammengehen von W und palBo spricht für die Ursprünglichkeit der Lesart.

Eine crux interpretum

Abschließend wollen wir auf eine problematische Textstelle zu sprechen kommen. Hier handelt es sich unseres Erachtens um eine zufällige Übereinstimmung von palBo mit ℣, die nicht als Hebraismus zu werten ist:

- Mich 7,4:** ℣: עָתָה תִּהְיֶה מְבוּכָתָם
 LXX: νῦν ἔσονται κλαυθμοὶ αὐτῶν
 palBo: †-HOY ΛΕ ΕΓΕΩΩΠΗ ΗΧΕ ΟΥΡΙΜΙ
 Ach: †-HOY CENAWOPE NISI OYRIME
 Sa: †ENOY CENAWOPE NISI NEYRIME
 Ziegler ³1984: κλαυθοί] κλαυθος W* = ℣↓
 Ziegler-Albrecht 2012: ἔσονται κλαυθοὶ αὐτῶν W^{m2} Sa] εσονται (εσται palBo)
 κλαυθος αυτων (> palBo Ach Bo) W palBo Ach Bo: cf.
 ℣↓

℣ liest den Singular: תִּהְיֶה מְבוּכָתָם („es wird da sein ihr Weinen“).²⁹ Die Septuaginta gibt diese Wendung im Plural wieder: ἔσονται κλαυθοὶ αὐτῶν („es werden da sein ihre Weinen“).³⁰ PalBo übersetzt ΕΓΕΩΩΠΗ ΗΧΕ ΟΥΡΙΜΙ („es wird ein Weinen sein“). Aller Wahrscheinlichkeit nach hat palBo seine Vorlage (Prädikat im Singular mit Subjekt im Plural) grammatisch ver-

29 Das hebräische מְבוּכָתָם wird in der Regel von der Wurzel בָּיַךְ („verwirren“; vgl. GESENIUS, W.: Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, Berlin u.a. 181987–2012, 132) abgeleitet. Das entsprechende Substantiv wird mit מְבוּכָה angegeben; vgl. a.a.O. 623. Diese Herleitung ist problematisch: Lediglich an zwei Stellen findet sich das Substantiv מְבוּכָה, namentlich in Jes 22,5 und an unserer Stelle. Jes 22,5 übersetzt die Septuaginta das hebräische מְבוּכָה mit πλάνησις („Verwirrung“); hier ist eine Ableitung von der Wurzel בָּיַךְ durchaus anzunehmen. Mich 7,4 hingegen gibt die Septuaginta das hebräische מְבוּכָתָם mit κλαυθμός αὐτῶν wieder. Damit versteht die Septuaginta das Substantiv מְבוּכָה als Derivat der Wurzel בָּכָה („weinen“; vgl. a.a.O. 148). Weil das Substantiv מְבוּכָה lediglich zweimal im Masoretischen Text vorkommt, kann seine Bedeutung kaum als gesichert gelten. Eine Herleitung über die Wurzel בָּכָה ist daher unseres Erachtens nicht auszuschließen, ja angesichts der Septuaginta sogar wahrscheinlich. Das Substantiv מְבוּכָה ist demnach am ehesten als eine Partizipialform der Wurzel בָּכָה mit der Bedeutung ‚das Weinen‘ zu verstehen.

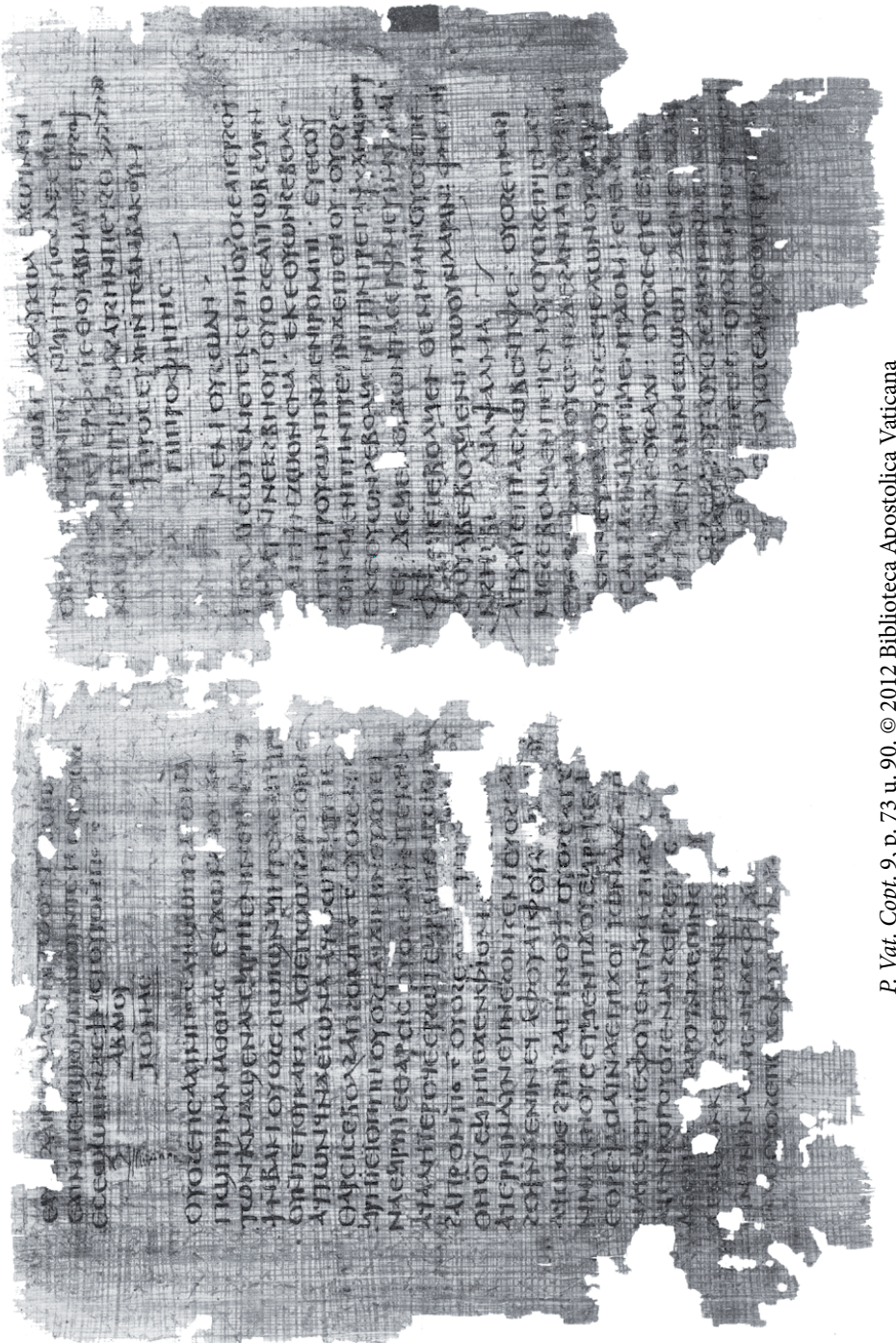
30 Der griechische Plural κλαυθοὶ lässt sich im Deutschen kaum adäquat wiedergeben.

bessert. Demnach dürfte die Vorlage von palBo die mit Ach und Bo übereinstimmende Lesart ἔσσονται κλαυθμός geboten haben.

Darüber hinaus bleibt zumindest eine Frage offen: Ist der Ausfall des Personalpronomens αὐτῶν in palBo, Ach und Bo innerkoptisch verursacht? Für das Achmimische beispielsweise hat Till dies angenommen: Anstelle des ΟΥΓΡΙΜΕ der Handschrift liest er ΠΟΥΓΡΙΜΕ, was dem griechischen κλαυθοῖ αὐτῶν der Septuaginta – und damit im Übrigen dem Sahidischen zur Stelle (ΠΟΥΓΡΙΜΕ = κλαυθοῖ αὐτῶν) – entspräche.³¹ Dasselbe könnte man nun allerdings auch für palBo und Bo annehmen. Der Zusammenhang zwischen Ach-Sa und palBo-Bo bleibt indes rätselhaft und könnte freilich genauso gut auf bloßem Zufall beruhen.

Grundsätzlich ist nicht auszuschließen, dass W und die Vorlage von palBo hier den ursprünglichen Septuagintatext bezeugen, der im Zuge diorthotischer Eingriffe grammatisch korrigiert wurde. Immerhin bietet kein Archetyp einen in jeder Hinsicht völlig korrekten Text. Zumindest ist ἔσσονται κλαυθμός eindeutige *lectio difficilior*. Andernfalls bliebe nur anzunehmen, dass wir in κλαυθμός eine Anpassung an das Hebräische vorliegen haben. Dann wäre allerdings zu fragen, warum nicht auch das Verb an den Singular angepasst wurde (wie es palBo tut), denn auch das Hebräische hat den grammatisch korrekten Singular der Verbform.

31 Vgl. TILL, W.C.: Die Achmimische Version der zwölf kleinen Propheten (Coptica IV), Kopenhagen 1927, 48.



P. Vat. Copt. 9, p. 73 u. 90. © 2012 Biblioteca Apostolica Vaticana